

# Der Courier.

## Sächsisch e Zeitung

für Stadt



und Land.

In der Expedition des Sächsischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. H. H. Garde.

N<sup>ro</sup> 277.

Halle, Donnerstag den 17. Juni  
Erste Ausgabe.

1852.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 26 1/4 Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 1 Sgr. berechnet.

Indem wir auf den Aufruf des Herrn Ober-Präsidenten (Nr. 274 d. Cour.) verweisen, erklären wir uns nochmals bereit, Beiträge zur Linderung der so dringenden Noth der unglücklichen Bewohner der Kreise Mühlhausen und Heiligenstadt in Empfang zu nehmen.

Die Expedition des Couriers.

Inhalt: Tageschau. — Deutschland (Berlin, Breslau, München, Leipzig, Hannover, Darmstadt, Braunschweig, Kiel, Hamburg). — Frankreich (Paris). — Großbritannien und Irland (London). — Provinzielles (Bad Wittkind). — Vermischtes.

Für die Nothleidenden in den Kreisen Mühlhausen und Heiligenstadt gingen ein: 15 Sgr. von G. G. Exped. des Cour.

Halle, den 17. Juni.

Die „N. Pr. Z.“ bringt bereits ein lauges Verzeichniß von Orden, die Sr. Maj. in Veranlassung Ihrer Anwesenheit in der Provinz Schlesien beschlossen haben, namentlich erhielt Graf Fenzel von Donnersmark als ältester und erster Repräsentant der Ritterschaft das gelbe Band zum schwarzen Adler.

Das Schreiben des sächsischen Ministers v. Beust an den Bankdirektor Poppe, „das mit großer Gewisheit die eventuelle Eröffnung der südöstlichen Grenze Sachsens in Aussicht stellte, den alten sächsischen Fopf einmal wieder (für Sachsens Selbstständigkeit) in Enthusiasmus versetzt hatte“, hat die dortigen Manifestationen für den Zollverein zurückgehalten. Hierüber ein eingesandter Artikel aus Sachsen in der „N. Pr. Z.“ In der „N. Pr. Z.“ ist ferner noch die Erklärung Stahl's in Bezug auf den Brief des Fürsten von Solms-Lich. Der Adressat lehnt es ab, daß die Person des Fürsten in der Rede über den Hefterschen Antrag gemeint oder verlegt sei.

Die mittel- und süddeutschen Staaten, welche die Darmstädter Koalition abgeschlossen haben, wollen, wie von verschiedenen Seiten verlautet, an ihren Uebereinkünften festhalten. Die letzte Zollkonferenz am 14. war schon wieder sehr animirt.

Auch der ritterschaftliche Stand des Herzogthums Sachsen-Gotha hat Protest beim Bundestage wegen das neue Staatsgrundgesetz erhoben, dessen Publikation gleichwohl am 14. Juni festgesetzt ist.

Die Oldenburgischen Stände haben nachträglich dem September-Vertrage ihre unbedingte Genehmigung (auch ohne die Eisenbahnverbindung) ertheilt, so daß nunmehr auch das Großherzogthum Oldenburg dem Preussisch-Sächsischen Handelsbündniß sich definitiv angeschlossen hat.

In Hannover Wiedereröffnung der Kammern am 14., der Bericht der Verfassungskommission war indeß noch nicht eingegangen. Die Verfassungskommission will — nach echt hannoverscher zäher Weise — mit der Regierung sich nicht verständigen.

Das Unterrichtsministerium in Bayern hat auf allerhöchsten Befehl eine Verordnung über das Verhalten der Schuljugend erlassen. Ein neuer Kultusminister steht nicht zu erwarten (s. München).

Der Streit zwischen dem Bischof v. Orleans und der intolleranten Partei des „Univers“, namentlich dem Erzbischof von Rheims und dem Bischof von Arras, wird immer ernster. Die Regierung hat sich für den Ersteren erklärt, ohne daß sie sich weiter einmischen wird. Ein großer Theil des katholischen Klerus und die öffentliche Meinung steht ihr hierin zur Seite.

Der Vertrag England's mit Frankreich zur Auslieferung von Verbrechern ist nach einigen von der Regierung genehmigten Modifikationen durch das Comité des Oberhauses angenommen und hat nun noch die Feuerprobe im Unterhause zu bestehen.

Prinzessin Amalie von Sachsen in Turin (den 10.); die russischen Großfürsten zum 21. in Potsdam erwartet; Herzog von Leuchtenberg bereits in Berlin; Prinz Karl von Preußen von Weimar (den 12.) nach Schlangenbad; der König von Dänemark hat am 12. seine Reise nach Jütland angetreten.

Gymnasial-Direktor Wilberg in Essen gestorben.

Die Universität Gießen zählt jetzt 411 Studirende.

Das Halten einer Equipage in Paris kostet jährlich jetzt schon 6000 Fr.; künftig kommen noch 120 Fr. Steuer hinzu!

### Deutschland.

Der „Preussische Staats-Anzeiger“ vom 16. Juni enthält Folgendes:

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Postmeister Ritter in Sandau und dem Regierungsekretär, Kanzleirath Schiele zu Sigmaringen den Rothem Adler-Orden vierter Klasse; dem Königlich hannoverschen Hauptleuten und Flügel-Adjutanten von Boddien und von Zsendorff den St. Johanner-Orden; dem Schullehrer Feg zu St. Goar im Regierungs-Bezirk Koblenz, dem Kantor und Schullehrer Guenzel zu Brücken im Kreise Sangerhausen und dem Wegewärter Gottlieb Behrend zu Lüben, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; so wie

Den bisherigen Regierungs-Rath Grafen zu Eulenburg zum General-Konful in Antwerpen zu ernennen.

Berlin, den 15. Juni 1852.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Karl ist, von Warschau kommend, hier wieder eingetroffen. Angekommen: Se. Durchlaucht der Prinz Felix zu Salm-Salm, von Warschau.

Se. Excellenz der Staatsminister von der Heydt, von Breslau. Abgereist: Se. Excellenz der General der Kavallerie und Oberbefehlshaber der Truppen in den Marken, von Wangel, nach Rissingen.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und General-Adjutant Sr. Majestät des Königs, von Neumann, nach Teplitz.

Berlin, den 15. Juni. Ihre Majestäten der König und die Königin werden am Donnerstag Abend hier wieder eintreffen.

— Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Karl von Preußen sind von Warschau hier wieder eingetroffen. Se. Königl. Hoheit befinden sich dem Anschein nach im besten Wohlsein; Höchstselben tragen jedoch in Folge eines Sturzes mit dem Pferde den verletzten Arm noch in der Binde. Anfänglich fürchtete man, daß das Schlüsselbein gebrochen sei. Glücklicher Weise war diese Befürchtung unbegründet, und Se. Königl. Hoheit befinden sich in voller Besserung.

— Se. Kaiserl. Hoheit der Herzog von Leuchtenberg ist gestern Abend hier eingetroffen und im Russischen Vorkchafts-Hotel abgestiegen.

— H. K. H. die Großfürsten Nikolaus und Michael werden nach den bisherigen Bestimmungen am 21. d. M. am Königl. Hoflager eintreffen und hier bis zur Abreise Ihrer Majestäten des Königs und der Königin nach dem Rhein verweilen.

— Wir haben unseren Lesern unlängst mitgeteilt, daß die hannoversche Regierung es abgesehen hat, eine Eisenbahn von Donabring nach Oldenburg zu bauen, wodurch der Beitritt des Großherzogthums Oldenburg zum preussisch-hannoverschen Zollvertrag vom 7. September v. J. wieder zweifelhaft geworden war, indem der oldenburgische Landtag den Bau jener Eisenbahn ausdrücklich als Bedingung seiner Genehmigung des Vertrages hingestellt hatte. Jetzt hat der Landtag diese Angelegenheit von Neuem verathen, hierbei jene Bedingung gänzlich zurückgenommen und dem Vertrag vom 7. September die unbedingte Genehmigung erteilt, so daß nun also auch das Großherzogthum Oldenburg sich dem preussisch-hannoverschen Handelsbündniß definitiv angeschlossen hat. Durch dies Ereigniß, dessen wir uns lebhaft freuen, hat die Regierung Sr. Majestät für die handelspolitischen Operationen, die ihr und ihren Verbündeten obliegen, eine erweiterte und noch mehr besessene Grundlage gewonnen, und wir geben uns der entschiedenen Hoffnung hin, daß es ihr gelingen wird, ein Resultat zu erzielen, das weder der politischen Ehre, noch den ökonomischen Interessen unseres Vaterlandes auch nur den geringsten Abbruch thut. Das beehrt uns nicht, daß wir auf dem journalistischen Marktplatz der sächsischen Minister v. Beust und v. d. Pfordten täglich wieder den alten Kram finden: „Preußen wird und muß nachgeben“, — lassen wir Jedermann sein Vergnügen: wir behalten unsere Meinung und — unser Geld! (N. Fr. 3.)

— Der diesseitige Gefandte am Wiener Hofe, Graf v. Arnim (Heinrichsdorf) ist gestern Abend von Wien hier eingetroffen, um den erhaltenen sechswochenlichen Urlaub auf dem Lande in der Provinz Preußen zuzubringen.

— Wie wir hören, wird Seitens des Ministeriums des Innern in Bezug auf die Wahl-Berordnung zur Ersten Kammer dem Staats-Ministerium ein Entwurf vorgelegt werden, der bereits vor längerer Zeit aufgestellt worden ist und vorläufige Beratungen erfahren hat. Darnach würden die Wahlbezirke auf der Basis der historischen Verhältnisse gebildet werden: große Landestheile werden eine entsprechende Zahl von Abgeordneten, kleine, wie Neu-Vor-Pommern, Hohenzollern nur einen Abgeordneten wählen. Ein gleicher Grundsatze würde bei der Wahl der 30 Abgeordneten der Städte gelten: die größten Städte wählen einen Abgeordneten, die größeren einen solchen in einer Kollektiv-Wahl.

— Wie es den Anschein hat, werden die Provinzial-Landtage auch in diesem Jahre gegen Ende August oder Anfang September zusammenberufen werden, theils um provinzielle Angelegenheiten zu erledigen, theils um Gutachten abzugeben über den Entwurf der Provinzial-Ordnung. Wir bemerken jedoch ausdrücklich hierzu, daß eine betreffende Entscheidung noch nicht erfolgt ist. (N. Fr. 3.)

— Fast mehr, als auf die Rückäufhebung der Koalitionsstaaten, über welche noch Andeutungen fehlen, richtet sich jetzt die Aufmerksamkeit auf die Mission des Gen. v. Bismark-Schönhausen, welche aus denselben Beratungen des Staatsministeriums entsprang, aus welcher die Erklärung vom 7. d. M. hervorging. Herr v. Bismark wird, wenn er seine Aufgabe löst, namentlich dahin zu wirken haben, daß der Einspruch der Koalitionsstaaten in die Zollfrage geschwächt und eine directe Annäherung der beiden Großmächte hergestellt werde. (N. Fr. 3.)

Breslau, den 13. Juni. Das gestern stattgehabte Fest bei dem Erb-Ober-Land-Mundschenk Grafen Henkel von Donnermark, welches die „C. Z. f. S.“ als ein Fest im „gemüthlich-engeren Kreise“ bezeichnet, sollte, wie es schien, der Ritterschaft für die von dem König abgelehnte, von ihr selbst veranstaltete Festlichkeit Ersatz bieten. Graf Henkel ist der älteste Repräsentant der Stände und der König hatte sich selbst zu einem „vertraulichen Besuche anlagen lassen“, zu dem der Graf die hohe Generalität, alle Stände, die höchsten Beamten, so wie Vertreter der Stadt und der Industrie geladen hatte.

Vor Beginn der Tafel hatten Se. Majestät die Gnade, dem Hrn. Grafen den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen, mit der huldvollen Bemerkung, daß Sie sich dies bis jetzt vorbehalten, um es hier in der Provinz inmitten der Ritterschaft zu thun, da Sie in ihm zugleich die Provinz ehren wollten, von welcher er einer der geachteten Repräsentanten sei. — Zur Vertheilung an die Armen und an wohlthätige Institute ließ der König etwa 1000 Thlr. in Breslau zurück.

Breslau, den 14. Juni. Gestern Mittag 12 Uhr, auf der Rückkehr von Bethanien, besuchten Ihre Majestäten den Garnison-Kirchhof, um den Kriegern ein stilles Andenken zu setzen, welche bei dem elenden Straßenkampfe des 7. Mai 1849 in Treue ihr Leben ausschauten, und hier unter einem gemeinsamen Denkmale ruhen. Um 1 Uhr unternahmen Se. M. eine genaue Besichtigung des neuen, großartigen Inquisitoriat-Gebäudes, sprachen die Auf- und Abwärtsführung Ihre höchste Befriedigung aus und gerühmten, dem verdienten Regierungsbath Schübener noch auf dem Plage den Rothen Adler-Orden 3. Klasse zu verleihen. Hieran schloß sich ein überraschender Besuch der nebenanliegenden Kaffee-Kaserne, der die Mannschaften beim Mittagstisch fand und in den höchsten Jubel versetzte. Während der Zeit beglückten Ihre Majestät die Königin die Erziehungsanstalt der Ursulinerinnen und das Bürgerrettungs-Institut mit Allerhöchstherr Gegenwart. Für den Abend hatten Ihre Majestäten die Einladung der Stadt zu einer im Theater veranstalteten musikalischen Soirée anzunehmen geruht. Der Theaterraum war, so weit es die Beschaffenheit des durch vielfährigen Gebrauch abgenutzten Hauses verstatete, angemessen gerichtet und durch ringsum laufende Reihen farbiger Ballons glänzend beleuchtet. Um halb neun Uhr erschienen Ihre Majestäten mit der Frau Großherzogin von Mecklenburg und wurden mit lautem Jubelruf der zahlreichen Anwesenden empfangen. Auf dem Vorhange im Hintergrunde zeigte sich Sanssouci, eine davon sprudelnde lebendige Miniatur-Fontaine sollte die Darstellung noch mehr vermilligen. Bei der ersten Pause durchschritten die königlichen Herrschaften den Saal und bestiegen die ersten Stufen der Freitreppe vor Sanssouci, um von da aus einen Gesamtüberblick des Lokales und der Verammlungen zu gewinnen. Nach fünfviertelstündiger Anwesenheit zogen sich Ihre Majestäten zurück, begleitet von dem Jubel und den Segenswünschen der durch die allseitig beglückende Spuld des hohen Königspaares entzückten Versammlung. Heute Morgen in aller Frühe verließen Se. Majestät der König unsere durch Höchstherr längere Anwesenheit bevorzugte Stadt, um über Leuthen, Ihre Majestät die Königin erst um 8 Uhr, um über Fürstenstein die Reise nach Erdmannsdorf anzutreten. Das Wiederzusammentreffen des hohen Paares wird heute noch entweder in Fürstenstein oder in Salzbrenn stattfinden. (N. Fr. 3.)

München, den 12. Juni. Wie ich höre, gedenkt Se. Majestät der König nach der schon gemeldeten Entlassung des seitigeren Kultusministers Ringelmann für die Zukunft keinen neuen Kultusminister mehr zu ernennen, sondern es wird das Ministerium wieder wie früher mit dem des Innern vereinigt bleiben und je ein Ministerialrath die Angelegenheiten des Kultus und des Unterrichts leiten. (N. Fr. 3.)

Leipzig, den 15. Juni. Der Vorstand der vereinigten Cigarrenarbeiter, Herzog, ist nun seiner Untersuchungshaft, die circa fünf Monate gedauert hat, entlassen worden. Der Genannte ist in die große Unternehmung gegen die ehemaligen deutschen Arbeitervereine verwickelt, die jedoch bisher nirgends ein dem Untersuchungsaufwande entsprechendes Resultat ergeben haben soll. (D. N. 3.)

Hannover, den 14. Juni. Das sogenannte Ultimatum der Regierung, die Erwiderung dieser auf die Erklärung der Bevollmächtigten, ist, wie die „Z. f. N.“ berichtet, von sämtlichen Ritterschaften in der heutigen Sitzung der Verständigungs-Kommission abgelehnt worden. In einer längeren schriftlichen Motivierung, welche letztere aber nicht auf sämtliche sechs von der Regierung aufgestellten Punkte, sondern nur auf den ersten, die Zusammensetzung der Vertretung des großen Grundbesitzes betreffend, einging, wurde u. A. hervorgehoben, daß die Ausführung der Regierungspropositionen den Landchaften jede ständische Grundlage entziehen, ein künstliches Institut, ohne inneren Halt, ohne historische Rechtskontinuität, ohne Kraft gegen zersetzende Bestrebungen der Parteien und selbst ohne Bedürfnis der Gegenwart schaffen würde. Beseitigt würde durch sie die Grundaristokratie, deren die Monarchie nicht entbehren könne, zumal bei einer Verfassung, welche der Volksvertretung so gewichtige Rechte einräume. Schließlich hielt der Landrath v. d. Decken einen längeren Vortrag und endete denselben damit, daß jetzt allerdings das einzige Heil nur von Frankfurt kommen könne.

Beide Kammern hielten heute nach ihrer Vertagung wieder Sitzungen. Es ist nur zu erwähnen, daß in der zweiten Kammer das „Gesetz über das summarische Verfahren in geringen Schuldsachen“ in dritter Lesung angenommen wurde.

Als Konsequenz des im Großherzogthum Hessen erlassenen Verbots des Tragens von Bärten erzählt man der „Frankf. Postzeitung“ aus Darmstadt vom 12. Juni Folgendes: Heute war der Affensaal ungewöhnlich besucht, nicht wegen des Gewichts des Strafrechtsfalls, der zur Verhandlung kommen sollte, sondern darum, weil einer der Angeklagten sich einen behaarten Vertbeidiger gewählt hatte und auf dessen Weistand bestand, obgleich ihm der Affenshof eröffnet hatte, dieser weigere sich, seinen Bart abzulegen und so der Bedingung seiner Zulässigkeit zu genügen. Der Vertbeidiger war auch nicht erschienen, während dem Desensor der übrigen Angeklagten auch die Vertbeidigung des gedachten Angeklagten vom Gericht überwiesen worden war. Letzterer verweigerte

alle Antwort unter dem Angeben, das Verfahren habe keine Gültigkeit, weil er in seiner Verteidigung beschränkt werde.

Aus Braunschweig vom 12. Juni berichten die Blätter der Zeit, daß der dort in Arbeit stehende Cigarrenarbeiter Froboße verhaftet und nach Bremen gebracht sei. In der Wohnung des Buchhalters der Buchdruckerei von H. Sievers u. Comp. ist nach demselben Blatte auf Requisition der Koburger Behörde eine Haus suchung nach der Broschüre: „Hat das Volk Recht zur Revolution?“ abgehalten. Zwei Exemplare der genannten Schrift und verschiedene Scripturen sind mitgenommen.

Kiel, den 13. Juni. Der Universitäts-Syndikus Christensen ist von der Regierung beauftragt worden, die bisher von dem Professor Scherf geführten Quäkergeschäfte der Universität bis weiter zu verwalten. — Die hiesige Stadtkasse erleidet durch die Unzulänglichkeitsklärung der Staatsobligationen einen Verlust von gegen 200,000 Mark Cour. (Börz.-Halle.)

Hamburg, den 12. Juni. Zwischen Wien und Hamburg besteht noch immer eine sehr gespannte Stimmung; wenn dieses Grollen auch für Europa nicht unheilvoll werden kann, so ist es immer doch bezeichnend. Herr v. Graffen, der diesseitige Gesandte am Wiener Hofe, ist auf seinen Posten nicht zurückgekehrt und wird auch nicht zurückkehren, und Herr v. Lübow, der frühere hiesige österreichische Gesandte, ist auf Nimmerwiederkehr abgesehen. Das Wiener Kabinet kann es nun einmal dem Hamburger Senat nicht vergeben, daß er seine Antipathien gegen gewisse Annuthungen offen kund gethan. (D. N. Z.)

### Frankreich.

Der Gedanke, Belgien einfach zu konfisciren wie Dr. leaus'sche Güter, scheint auf Hindernisse gestoßen zu sein; Belgien ist auch nicht der einzige Gegenstand der ererbten Wünsche in der künftigen Dynastie Napoleons. Ein größerer, umfassender Plan ist daher, wie die Zeitungen melden, in Paris zur Reife gebrungen. Man will dort versuchen, in Zollvereinigungsprojekten Geschäfte zu machen; man will Oesterreich nachahmen und dem Slavisch-Magyarischen Zollbunde, welcher Deutschland erobern soll, einen Französisch-Spanischen entgegenstellen, der die Grenzen Italiens vernichtet. Wir hätten von unserem Standpunkte diesen Projekten links und rechts an der Preussischen Grenze nur die beiden Bedingungen zu stellen, daß sie auch die Zolllinie zwischen den beiden Zollbänden abhassen und Rußland und England, Türkei und Griechenland mit umfassen, dann würden wir uns mit beiden Projekten versehen. Wir sprechen solchen Projekten auch gar nicht die Berechtigung ab. Zollgebühren gehören möglicherweise zu der Gattung von Geschöpfen, von welchen die Naturgeschichte erzählt, daß sie sich unter einander aufressen bis auf einen. Das letzte Zollgebührt gewährt vielleicht Schutz gegen den Wurm im Monde. Ehe die Erfüllung jener beiden Bedingungen aber verbürgt ist, kann die Gleichzeitigkeit der Zoll-Projekte im Osten und Westen nur eine Illustration der politischen Speculationen sein, durch welche sie veranlaßt sind. (N. Pr. Z.)

Paris, den 13. Juni. Der Maire von Lille, welcher sich auf Grund des Konkordats dem Auszuge der Frohnleichnam-Prozession widersetzt, hat in Folge der höheren Genehmigung der Prozession seine Entlassung eingereicht. Dem gesetzgebenden Körper sind gestern die neuen Steuergesetze zugegangen. Ein neues Salzsteuer-Projekt befindet sich nicht darunter. Dasselbe ist nicht, wie Villault wollte, der Budget, sondern einer Spezial-Kommission zur Prüfung überwiesen worden. Der Konflikt zwischen der hohen Geistlichkeit Frankreichs wegen Gebrauchs der alten klassischen Schriftsteller beim Jugendunterricht wird immer enger. (Tel. Dep. d. R. Pr. St.-Anz.)

### Großbritannien und Irland.

London, den 12. Juni. Ueber die in der gestrigen Sitzung des Oberhauses durch Lord Lyndhurst zur Sprache gebrachte Angelegenheit des Barons v. Bode, welcher sich mit einer Petition zur Geltendmachung seiner Ansprüche an das Haus gewandt hat, geht aus der Rede des Antragstellers hervor, daß der Großvater des gegenwärtigen Barons v. Bode ein Deutscher von Geburt und in Diensten des Königs von Frankreich gewesen sei. Eigentümer der Herrschaft Sulz im Niederelsaß, habe er seinem Sohne, der ihm in der Ehe mit einer englischen Dame in England geboren, folglich englischer Unterthan sei, im Jahre 1791 sein Eigentumsrecht auf jenen Besitz mit Beobachtung aller Rechtsformen abgetreten, indem er in der Voraussetz der revolutionären Ereignisse eine Konfiskation seiner Güter gefürchtet, diese aber für gesichert gehalten habe, wenn sie sich im Besitze seines Sohnes, eines britischen Unterthanen, befänden. Im Jahre 1793 hätten Vater und Sohn nach Deutschland fliehen müssen, die damalige französische Regierung habe sie deshalb als Emigranten behandelt und die Herrschaft Sulz eingezogen. Nachdem nach dem langen Kriege endlich der Friede wieder hergestellt, sei zwischen dem Könige von Frankreich und der englischen Regierung ein Vertrag geschlossen, infolge dessen der letztern eine große Summe Geldes zur Entschädigung der britischen Unterthanen, deren Eigentum von der revolutionären Regierung Frankreichs konfiscirt worden, ausbezahlt worden sei. Der Baron v. Bode (der Sohn) habe nun als britischer Unterthan den Anspruch erhoben, aus dem Reste jener von Frankreich ausgezahlten Summe schadlos gehalten zu werden; allein durch eine Reihe der außergewöhnlichsten Mißverhältnisse und Verwickelungen seien alle seine Bemühungen, von der britischen Regierung Entschädigung

zu erhalten, fruchtlos geblieben. Endlich sei er, ohne seinen Zweck zu erreichen, gestorben, und habe seine Ansprüche seinem Sohne und Erben, dem gegenwärtigen Petenten, übermacht. (D. N. Z.)

(Der beantragte Untersuchungs-Ausschuß ist vom Ministerium acceptirt und dem hohen Hause votirt. Die Red.)

### Provinzielles.

\* Bad Wittfeld, den 16. Juni. Unser Bad Wittfeld, welches am 30. d. M. seinen 7. Stiftungstag und Brunnenfest feiert, zählt nach seiner Normalliste bis 15. Juni 143 Rrn. mit 253 Kurgästen, worunter wir schon Besucher von Dresden, Schneeberg, Krefeld, Bremen, Neustrelitz, Hamburg, Wien, sogar aus Paris finden, welches Ereigniß wir unsern Lesern um so lieber mittheilen, als dies ein Beweis vom glücklichen Aufblühen und Gedeihen des jungen Bades ist. Der Ruf seiner Heilkräfte verbreitet sich durch die mit günstigen Erfolg gemachten Trink-Kuren an der Quelle, und namentlich durch die damit zusammenhängenden immer bedeutenderen Verschickungen des Wittfelds-Brunnen nach weiter Ferne, und besetzt sich noch mehr durch die Anwendung seines seit Kurzem bereiteten, wegen Jod- und Brom-Gehalts zu Bade-Kuren heilsamen Mutterlaugen-Badesalzes. Erfreulich ist es, daß auch die Behörden dem für Halle und Umgegend doppelt nützlichem Unternehmen ihr Interesse zuwenden; wie wir vernehmen, ist nämlich die neue Umfriedigung des schönen Schmelzerschen Parks von der königlichen Regierung hergestellt worden. Wir wünschen dem freundlichen Bade eine volle Saison.

### Bermischtes.

— Der durch seine transatlantischen Kunststreifen bekannte Berliner Virtuose Herr August Möser hat kürzlich auf Jamaica ein sehr gefährliches Abenteuer überstanden. Bei einer Kahnfahrt auf einem Meeresarm schlug das Boot um, die 7 Gefährten des Reisenden ertranken, Herrn Möser gelang es jedoch, den abgebrochenen Mast des Bootes zu erreichen, den er umklammerte und mit dem er fast 24 Stunden hilflos auf den Wellen dem Meere zutrieb, bis er glücklicherweise einem Fischerboote begegnete, das ihn aufnahm und nach dem Dorf Severely brachte, wo er lange krank lag. Herr Möser befindet sich jetzt in Guatemala bei Herrn General-Konful Hesse. (Z. d. N. Pr. Z.)

— In Dederan in Sachsen wurde vor einigen Tagen ein Handarbeiter verhaftet, welcher ein abscheuliches Verbrechen an seinem eigenen Kinde, einem Knaben, begangen hat, indem er demselben absichtlich eine solche Menge Branntwein einflößte, daß dieser bald darauf gestorben ist.

— Paris. Das herrliche Gemälde von Murillo: „die Empfängnis“, welches, von der Regierung aus der Soufflen Sammlung angekauft, jetzt im Museum aufgestellt ist, erregt neuerdings so allgemeine Bewunderung, daß zahllose Besuche von Künstlern eingeht, welche es kopiren oder stechen wollen.

### Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 15. bis 16. Juni.

Im Kronprinzen: Die Hrn. Rittergutsbes. v. Goffler u. v. Bafedow a. Schlesien. Hr. Hbereinfahrer Joachimi a. Eibelen. Hr. Particul. Lippert a. Dresden. Die Hrn. Kauf. Eteneberg a. Kempten, Trion a. Viebrach, Walter a. Damsberg, Zimmermann a. Leipzig, Winkler a. Herzberg.

Stadt Jürid: Hr. Reg.-Rath Dörrien a. Leipzig. Hr. Geh. Finanzr. Freiesleben a. Dresden. Hr. Justizrath Mewand a. Weissenfels. Hr. Rektor Dr. Hofmaier a. Kuttin. Hr. Rechtsanw. Osten a. Leipzig. Hr. Gutsbes. Hanke a. Wiefelode. Hr. Licent. v. Ribing a. Erfurt. Fr. v. Köning a. Neustadt. Die Hrn. Kauf. Hautsch a. Bremen, Schaub a. Bieren, Scholz a. Berlin, Ernst a. Magdeburg, Fernelben a. Gotba, Steinbäuer a. Rrier, Zempert a. Weß.

Goldner König: Hr. Domdechant v. Trotha a. Schkopau. Hr. Rent. Laute a. Schraplau. Hr. Rittergutsbes. v. Hartwig a. Herweiler. Die Hrn. Amtl. Alendorff a. Oberweich, Knauer a. Hohenturm, Hippel a. Rosenrode. Hr. phil. Vape u. Hr. Stud. v. Wehr a. Berlin. Hr. Stud. Luge a. Göttin gen. Hr. Amtm. Schirmer a. Raschwitz.

Goldner Löwe: Die Hrn. Kauf. Bechtold a. Dresden, Brenner a. Berlin, Schanzig a. Erfurt. Hr. Affess. Lendrich a. Potsdam. Hr. Fabrik. Helbig a. Kohnrode. Hr. Apoth. Flemming a. Hildesheim.

Englischer Hof: Hr. Reg.-Rath Kaupisch a. Sangerhausen. Hr. Fabrik. Schade a. Görlich. Hr. Agent Schaber a. Frankfurt. Hr. Particul. Schneider a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Jacobsohn a. Leipzig, Hauke a. Dresden, Bräune a. Leipzig.

Schwarzer Hür: Die Hrn. Kauf. Müller a. Subl u. Kraft a. Magdeburg. Hr. Fabrik. Neunberg a. Neustadt. Hr. Geschäftsm. Neudeck a. Königslee.

Goldner Angel: Hr. Wüblenbes. Weidemann a. Saalfeld. Hr. Sattlermeister Schirmer a. Magdeburg. Die Hrn. Kauf. Voigt a. Kalbe, Hering u. Schulze a. Berlin.

Chüringer Bahnhof: Hr. Gutsbes. Zimmermann a. Vosen. Hr. Particul. v. Biersling a. Danzig. Die Hrn. Kauf. Donati a. Pforzheim, Frische a. Frankfurt, Preller a. Hamburg.

### Meteorologische Beobachtungen.

	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck *)	330,28 Par. L.	328,71 Par. L.	327,54 Par. L.	328,84 Par. L.
Dunstdruck	3,69 Par. L.	3,45 Par. L.	3,64 Par. L.	3,59 Par. L.
Relat. Feuchtigk.	65 pSt.	45 pSt.	72 pSt.	61 pSt.
Luftwärme	9,9 Gr. Rm.	15,9 Gr. Rm.	10,7 Gr. Rm.	12,2 Gr. Rm.

\*) Der Luftdruck ist auf 0 Gr. Reaumur reducirt.

